

Warenkunde und Geschäftliches

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das neue Leben - Im Lichte neuzeitlicher Erkenntnis : monatliche Zeitschrift und Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform**

Band (Jahr): **1 (1929-1930)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Kissen und bei ungelöstem, verstecktem Schnupfen tut man gut, wenn man die Brust ein wenig mit obigem Öl einreibt.

Im übrigen kann man fröhlich über die sonnige Zeit des Tages in der frischen Luft spazieren gehen, man achte nur auf gute Bekleidung.

Bei fiebrigem Zustand ist ein leichter Stechpalmentee sehr vorteilhaft.

WARENKUNDE UND GESCHÄFTLICHES.

Eukalyptusöl.

In der Wildnis heissen Zonen
Seh' ich ragen, seh' ich thronen
Einen Eukalyptusbaum
Mächtig hoch, gleich wie ein Traum!
Unerschüttert und gerade
Wurzelt er in Sumpfs Gestade,
Aus der Erde gut'gem Schoss
Nahrung saugend, wuchs er gross.
Sieh' da, streifend durch die Wildnis,
An dem Sumpf des Mooren Bildnis!
Um zu stärken seine Seele
Tränkt er seine durst'ge Kehle
Mit des Sumpfes trübem Nass,
Saget, wie verhält sich das?
Saget, wie sich dieses reime?
Wohnen drin nicht Krankheitskeime?
Wird er ihnen wohl entgehn
Und nicht bald vor'm Tode steh'n?
Diesmal ist der Moor der Kluge,
Nicht entspringt es dem Betrüge,
Dass des Eukalyptus Kraft

Tod den Krankheitskeimen schafft.
Fällt ein Blatt in Weiher's Nass,
Wird er frei von Unheils Hass,
Wird bereitet schnellen Tod
Den Bazillen, bitt're Not!
Darum hat des Baumes Saft
Auch die gleiche Lebenskraft,
Und der Wilde braucht sein Öl,
Gern als gut'gen Heilungsquell!
Leiden Nase, Hals und Ohr,
Nimmt er rasch das Öl hervor,
Auch für Störungen im Magen
Mag er gern sein Heil ertragen.
Hätt' es nicht der Moor gewusst,
Wär's auch uns wohl nicht bewusst,
Welch' ein reicher, gut'ger Segen
In dem Öle ist gelegen,
Doch, dieweil wir dies nun wissen,
Können wir sein Heil geniessen,
Nehmen gern mit Dank wir an,
Dass es Hilfe spenden kann!

Sie mag noch vielen unbekannt sein, die Sage vom Eukalyptusbaum! — Schon seine Grösse ist ja fabelhaft, denn er kann in seiner heutigen australischen Heimat von 80 bis zu 120 Meter gross werden. Ein Bild von dieser gewaltigen Höhe, können wir uns machen, wenn wir sie mit dem höchsten Turme unsrer Stadt oder unsres Landes vergleichen. Nicht mit Unrecht misst der Australier diesem Baume hohe Werte zu, denn er weiss, dass schon seine Blätter genügen, um den Sumpf zu entseuchen und die Luft zu reinigen von Fieberhauch. Daher haben auch andre Länder, wie beispielsweise Italien den Baum an Sumpfgestaden erfolgreich gepflanzt, nur bleibt er eben ein Kind seiner Heimat, denn er wird dort nicht so hoch und liefert auch kein ausgezeichnetes Öl, wie in Australien, aber seine guten Dienste als Fieberverdränger leistet er gleichwohl nach Möglichkeit!

Der Australier weiss aber auch das Öl des Baumes voll und ganz zu schätzen, er kennt die gute Wirkung bei Fieber- und Grippeepidemien, weiss, dass es sich ihm bewährt bei allfälligen Erkrankungen der Nasen-, Hals- und Luftwege, wie auch bei Ohrenweh, und selbst bei Asthma- und Lungenleiden. Er kennt es aber auch als Hilfsmittel bei Zahn-, Magen- und Kopfweh, wiewohl er diesen Leiden weniger unterworfen sein mag, als wir aufgeregten Europäer. Ebenso mag es eine Entdeckung des Kulturmenschen sein, dass durch Einreiben mit Eukalyptusöl Gicht, Ischias und Rheumatismus Linderung erfahren und bei Hämorrhoiden sogar Heilung eintreten soll, denn was weiss der Naturmensch von all diesen Leiden in seinem freien, ungebundenen Dasein!

Dass das Öl selbst zur Pflege der Haustiere seine vorzüglichen Dienste leisten soll, so auch beispielsweise bei Maul- und Klauen-seuche, entstammt dem Bericht von mehreren Bauern, die solches mit Erfolg angewendet haben.

Po-Ho-Öl. Auch das Po-Ho-Öl hat seine Geschichte hinter sich und auch diese klingt gleich sagenhaft, wiewohl sie der Wahrheit entspricht. Es ist dies ein ätherisches Öl einer in Japan und Indien vorkommenden Pflanze, einer Pfefferminzart, deren radioaktive Säfte nach der Erzählung den Völkern des fernen Ostens schon mehr als 3000 Jahre unersetzliche Dienste geleistet haben soll. Erst im Jahre 1880 wurde das Öl auch bei uns bekannt. Beweis, wie wohl und treu die Naturvölker ihre Geheimnisse zu wahren wissen gegen den Fremden. Auch bei der angedeuteten Begebenheit handelte es sich um reinen Zufall, denn sonst wäre dieses Wundermittelchen, das ungefähr die gleichen Dienste verrichtet, wie das Eukalyptusöl, nur dass dieses kühlt, während jenes wärmt, auch heute noch nicht bei uns bekannt. Ein Hamburger Matrose hatte sich infolge eines sechzehnständigen Taifuns (furchtbarer Sturm) Mittelohrentzündung zugezogen und lag an einer misserfolgten Operation in Yokohama krank darnieder. Eine eingetretene Blutvergiftung gestaltete den Zustand so kritisch, dass eine zweite, lebensgefährliche Operation beschlossen werden musste. Nur die Hilfe eines menschenfreundlichen japanischen Wärters, der durch heimliches Anwenden eines, seinem Volke wohlbekannten Naturmittelchens, eine Heilung zustande brachte, vereitelte die Operation und verriet zugleich den wohlgehüteten Wert des indisch-japanischen Pfefferminzöles, heute Po-Ho-Öl genannt.

Seither ist auch bei uns dieses Öl als ausgezeichnetes Hausmittelchen sehr gut eingebürgert.

Trockengemüse. Obwohl der Winter dieses Jahr nicht so strenge Formen angenommen hat wie das letzte, ist er doch auch nicht so, dass er uns frisches Gemüse darreichen könnte. Wir greifen daher gerne zu vollwertigen Trockengemüsen. Da solche noch vielerorts unbekannte Gäste sind und doch vielleicht gerade dort die treueste Hilfe leisten könnten, sei mit diesem auf die eingehende Beschreibung hierüber im Heft Nr. 1 hingewiesen, und der Gebrauch dieses Gemüses zur Winterzeit auch im letzten Heft dieses Jahrganges nochmals aufs wärmste empfohlen.

Unser Inhaltsverzeichnis

für den, mit dieser Nummer abgeschlossenen ersten Jahrgang, liegt druckfertig vor. Sein Umfang (mit sehr übersichtlichem Sachregister, zum Nachschlagen bei Krankheitsfällen, Roh- und Halbrohkostrezepten etc. etc.) gestattete uns leider nicht, es, wie beabsichtigt, diesem Heft beizugeben. Alle Abonnenten können es aber kostenlos und portofrei durch den Verlag beziehen. Wer von den verehrlichen Lesern auf den vollständigen, gebundenen Jahrgang mit hübscher Einbanddecke reflektiert, wolle dem Verlage seine Bestellung aufgeben.